

Zentisch schreibt in seinen oft sehr gezwungenen Lobreimen über die Stadt Schandau in folgenden Versen:

„Denn über ihrem Haupt ist Fels und harter Stein.

„Und also von Natur versagt zu brechen ein.

„Der Thal, so unter ihm, ist leichtlich zu verhauen u. s. w.

Schandau ist unzweifelhaft sehr alt, aber die Zeit der Erbauung ist nicht genau zu bestimmen. Ueber den Namen „Schandau“ ist von vielen Geschichtsschreibern viel gesagt und gemeint worden. Die gebräuchlichste und bekannteste Erklärung ist die Zerlegung des Wortes in Schand—Aue. Diese Erklärung wird von den Autoren bei Gelegenheit der Feindseligkeiten der früheren Herren von Duba und König Ottokar von Böhmen erwähnt.

Dr. Gräße in seinem Sagenchatz erzählt den Vorgang folgendermaßen:

Bei einer zwischen dem Böhmerkönig Ottokar und Ritter Witigo von Duba aus dem Geschlechte der Birken von Duba, welche diese Besitzungen besessen haben mögen, ausgebrochene Fehde ist im Kirnitzthale eine heisse Schlacht geliefert worden. In der Nähe der später erst entdeckten Heilquelle, von der das heutige Bad seinen Namen hat, stieß Graf Bernhard von Camenz, der einen Trupp Ritter und Reisige gegen Duba auf Hohnstein führte, auf den Ritter Raubold v. Niemanitz, der zwar ebenfalls eigentlich ein Feind Duba's war, heimlich aber sich mit ihm vereinigt hatte und diese Gelegenheit benutzen wollte, den feindlichen Heerhaufen zu vernichten. Von dem Ritter von Boje aus dem Sattel gehoben, zermetterte er dessen Brust mit einem aufgehobenen schweren Steine, worauf ihn aber der Graf von Camenz niederstieß. Letzterer aber entrüstet über die Treulosigkeit des Gefallenen, der unter Verwünschungen sein Leben aushauchte, soll ausgerufen haben! „Tod und Schande! Schandaue soll der Ort heißen.“ — So die Sage.

Von dieser Sage mag auch das alte Sprichwort (bei Knauth, Prodr. Misn. p. 261) herrühren:

„Meißnische Ehre und Redlichkeit, die haben zu Schandau ein Ende.“